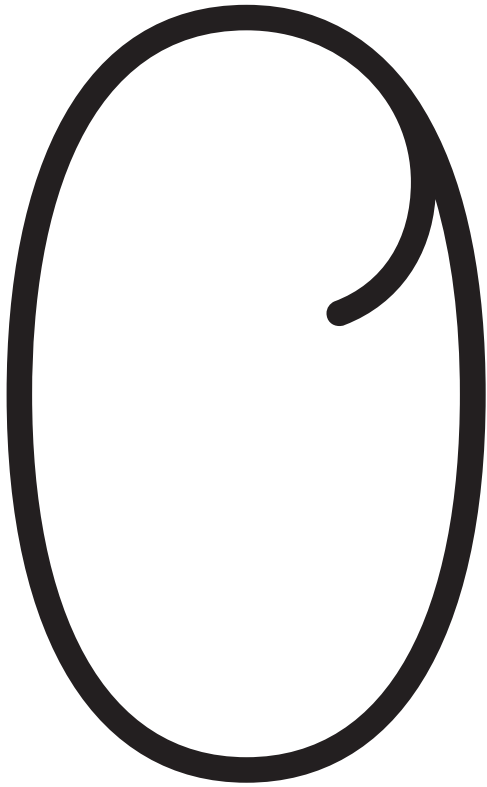
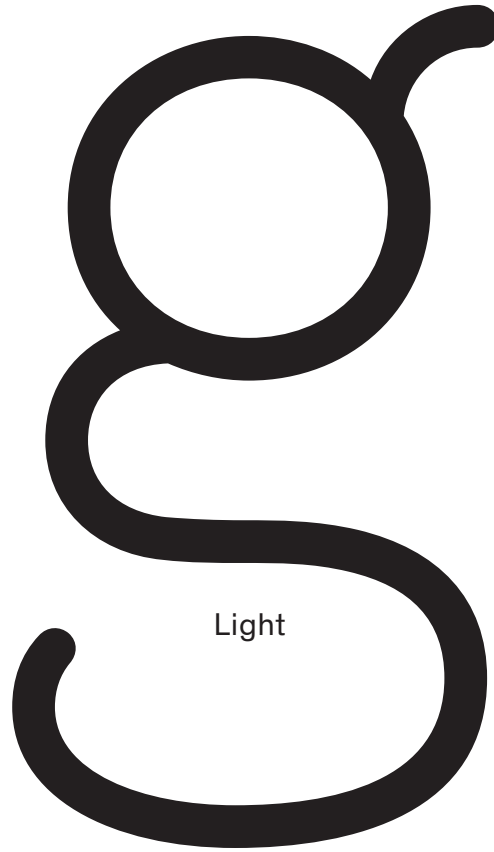




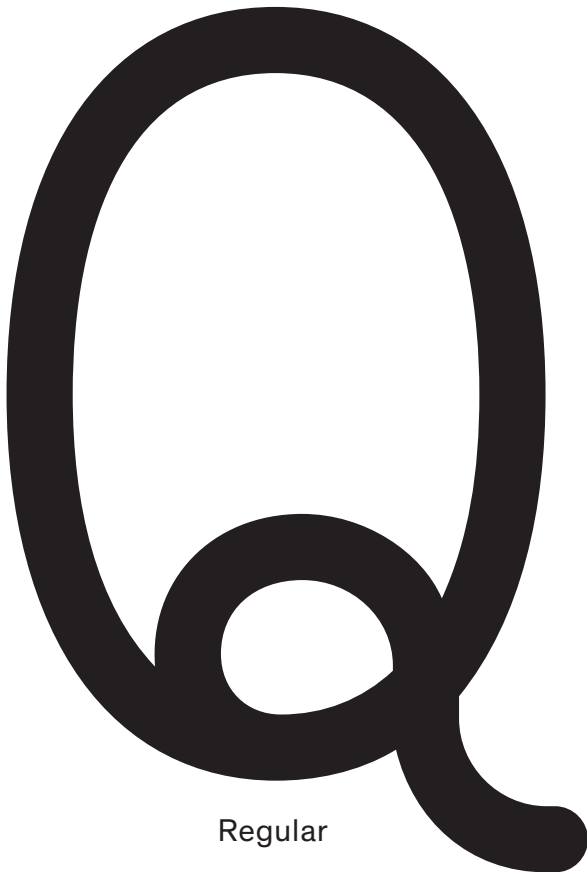
**Lunica** *Thin Italic*  
*Light Italic*  
*Regular Italic*  
**Medium Italic**



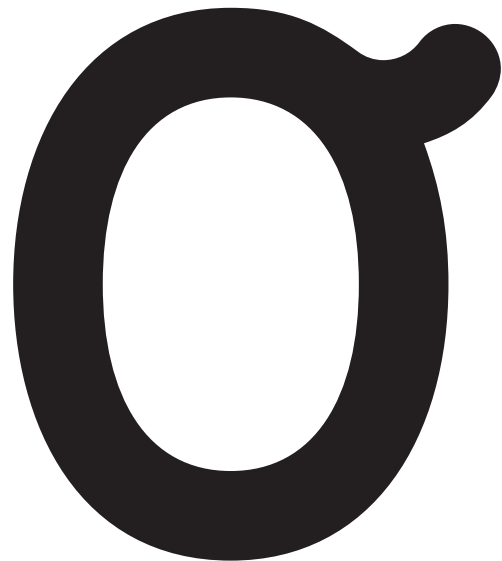
Thin



Light



Regular



Medium

A lowercase letter 'a' in a thin, elegant cursive script. The letter is formed with a single, continuous stroke, starting from the top right, curving down and around to the left, then curving back up and around to the right to finish at the bottom right.

Thin Italic

A lowercase letter 'h' in a light, elegant cursive script. The letter is formed with a single, continuous stroke, starting from the top right, curving down and around to the left, then curving back up and around to the right to finish at the bottom right.

Light Italic

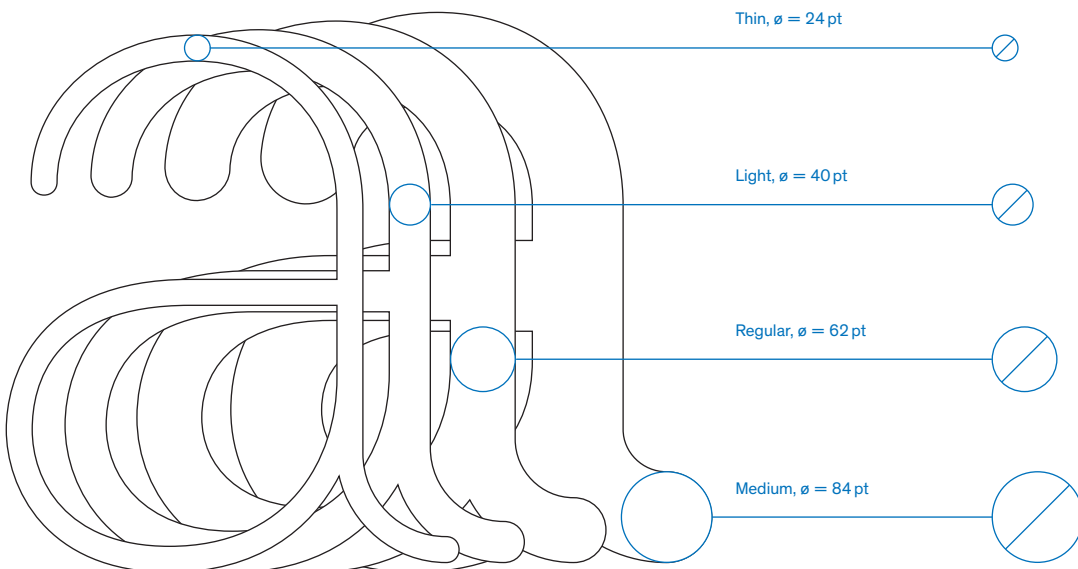
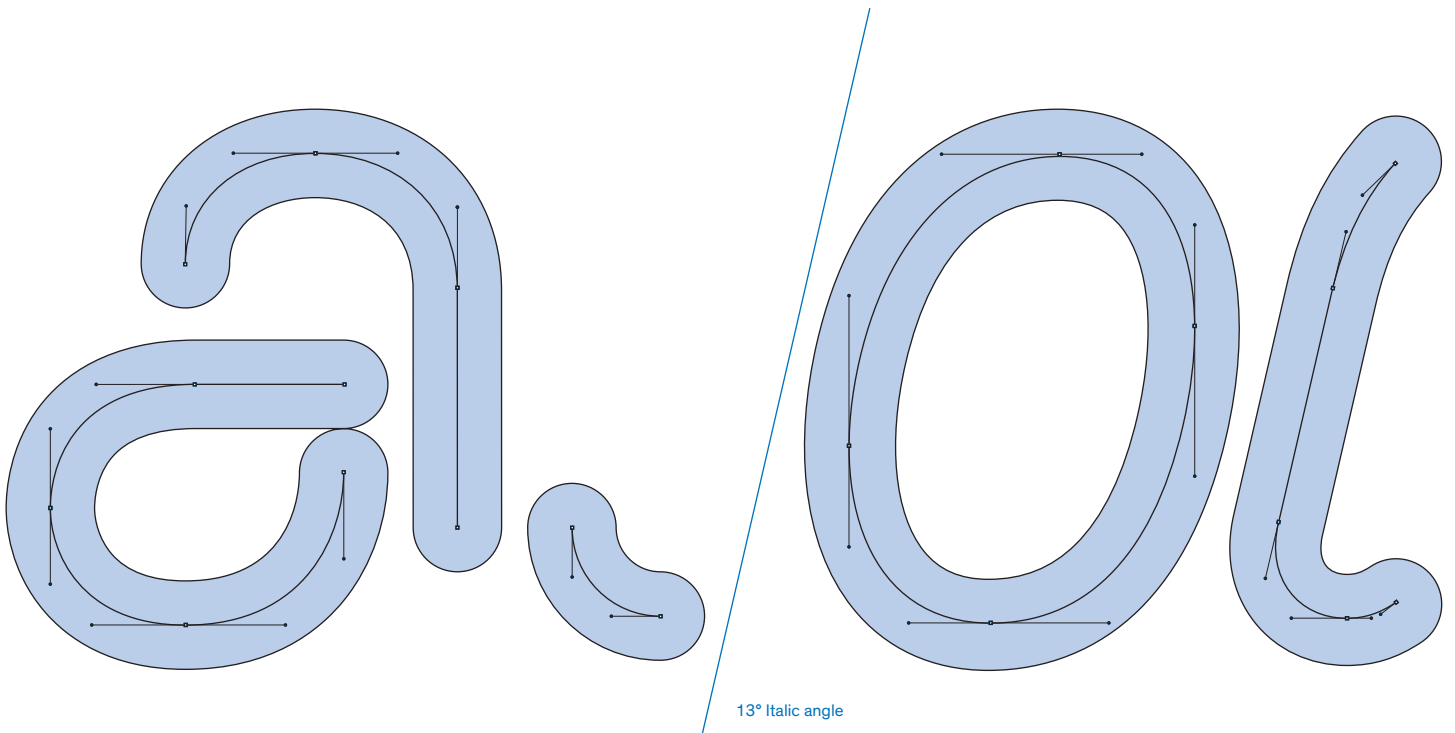
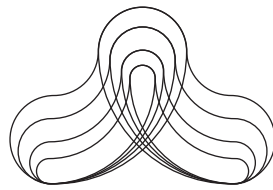
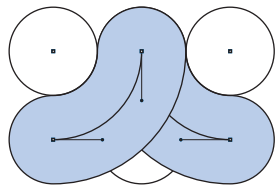
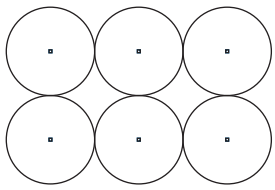
A lowercase letter 'z' in a medium-weight cursive script. The letter is formed with a single, continuous stroke, starting from the top right, curving down and around to the left, then curving back up and around to the right to finish at the bottom right.

Italic

A lowercase letter 'o' in a medium-weight cursive script. The letter is formed with a single, continuous stroke, starting from the top right, curving down and around to the left, then curving back up and around to the right to finish at the bottom right.

Medium Italic

# Design



## Available Styles

Lunica Thin, Italic

Aa Aa

Lunica Light, Italic

Aa Aa

Lunica Regular, Italic

Aa Aa

Lunica Medium, Italic

Aa Aa

About Lunica

Lunica is a mono-linear interpretation of a serif typeface. Classic serif faces tend to have contrasting horizontal and vertical strokes, so this rather dogmatic focus on a single line weight is unconventional. The striking serifs seen here are shaped like quarter circles. Inspired by handwriting, these geometric flourishes serve as decoration, reappearing in several letters. They are what lends Lunica its quaint, poetic and strong individual character.

Lunica disregards the laws of optics. Apart from the slight overshoot of its round glyphs, no optical corrections were made. What's more, constant line weights and round endings give it the appearance of an engraving font. For a graphic impact, the letterforms are kept basic and sober; they resemble a slab serif or sans-serif typeface.

## Technical Information & Contact

Fontset

506 Glyphs, Basic Latin (ASCII),  
Latin-1 Supplement (ISO/IEC 8859-1)

Language Support

Albanian, Basque, Bosnian, Breton, Chamorro, Chichewa Nyanja, Croatian, Czech, Danish, Dutch, English, Estonian, Faroese, Finnish, French, Frisian, Galician, German, Hungarian, Icelandic, Italian, Latvian, Lithuanian, Malagasy, Maltese, Norwegian, Polish, Portuguese, Romanian, Serbian, Slovak, Slovenian, Spanish, Swedish, Turkish, Welsh

File Formats

Print: otf  
Web: woff, woff2

Release

Version 1.003, January 2016

Distribution

[www.olof.ch](http://www.olof.ch)

Design

Thomas Hirter, 2006–2016

Contact

Thomas Hirter, Grafiker  
Mattenhofstrasse 5  
CH-3007 Bern  
Switzerland  
[www.thomashirter.ch](http://www.thomashirter.ch)  
[type@olof.ch](mailto:type@olof.ch)

## Glyph Overview

### Uppercase Letters, Diacritics

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R  
S T U V W X Y Z  
Á Â Ã Ä Å Æ Ç È É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ  
Ò Ó Ô Õ Ö Ø Ù Ú Û Ü Ý Þ ß à á â ã  
ä å æ ç è é ê ë ì í î ï ð ñ ò ó ô õ ö ø ù ú û ü ý þ ß

### Lowercase Letters, Diacritics

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t  
u v w x y z  
á â ã ä å æ ç è é ê ë ì í î ï ð ñ  
ò ó ô õ ö ø ù ú û ü ý þ ß à á â ã  
ä å æ ç è é ê ë ì í î ï ð ñ ò ó ô õ  
ö ø ù ú û ü ý þ ß

### Ligatures

fi fl fj fb fh fk ct st cp sp

### Figures, Superscript, Ordinals, Fractions

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 / 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0  
N<sup>o</sup> a<sup>o</sup> 1<sup>2 3</sup> 1/2 1/4 3/4 1/8 3/8 5/8 7/8

### Currency, Symbols, Arrows

¤ \$ € £ ¥ ₣ ¢ f % ‰ ‰ ‰ / + - × ÷ = ≠ ≈ ~  
< > ≤ ≥ ± − ∂ ◊ Δ ∏ Σ Ω μ π ∫ ∞ √ ^ | |  
& § ¶ † ‡ ™ ° @ © ® Ø ♥  
↔ ↓ ↘ ↙ ↻ ↺ ↻ ↻ ↻ ↻ ↻ ↻ ↻

### Accents, Punctuation

ˆ ˇ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝ ˆ ˇ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝ ˆ ˇ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝  
ˆ ˇ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝ ˆ ˇ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝ ˆ ˇ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝  
« » ‹ › “ ” „ , , ( ) [ ] { } # \* \_ / \ — — —

## OpenType Features

### Stylistic Set 01

C C G G S S  
c c i í j j s s  
ä ä ö ö ü ü

### Tabular Figures, Symbols and Punctuation

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
, . ( ) [ ] { } | + - = × ÷ ± -

### Case Sensitive

()() <><> «»«»  
— — — — —

## Lunica Thin – German

50pt / 52pt

Lichtspiel  
Kinemathek  
Bern  
Marzili

32pt / 35pt (osf)

Wir zeigen  
filmische Lecker-  
bissen aus  
unserem Archiv –  
Bar ab 19h,  
Filme ab 20h

20pt / 23pt

Der Verein Lichtspiel über-  
nahm 2000 die Nutzung  
der bedrohten kinemato-  
graphischen Sammlung des  
1998 verstorbenen Berner

Kinotechnikers Walter A.  
Ritschard. Seit 2006 ist das  
Lichtspiel Mitglied der  
Fédération Internationale  
des Archives du Film (FIAF).

12pt / 14.4pt (hlig, osf)

Ab 2000 wurde die Kinemathek Lichtspiel in  
einem alten Fabrikgebäude der Chocolat Tobler  
nahe des Berner Güterbahnhofs aufgebaut;  
seit März 2012 befindet sich das Lichtspiel nun  
im Dachstock der Strickwarenfabrik Ryff  
im Marzili-Quartier. Auch hier werden Filme,  
Kameras, Projektoren und anderes kinemato-  
graphisches Material vor dem Zerfall, der  
Vernichtung und dem Vergessen gerettet, und  
es wird die über hundertjährige Geschichte des  
Kinos erzählt. Das Lichtspiel ist Kino und  
Museum, Bar und Werkstatt in einem. Und es

ist ein Ort der Entdeckungen. Der Vorführsaal ist  
zugleich ein Schaulager, wo verschiedenste  
Projektoren, Filmkameras und etliche Raritäten  
wie Bahnhofskinos oder Film-Jukeboxen  
zum Abtauchen in vergangene Zeiten einladen;  
ein Blick in die Werkstatt oder in den Vor-  
bereitungsraum für die Projektion vermittelt  
Eindrücke vom Kinoalltag. Die Ausstellungen im  
Haus wechseln ständig. In thematischen Film-  
zyklen werden lange nicht mehr gespielte Lieb-  
haberfilme sowie immer wieder gern gesehene  
Klassiker zurück auf die Leinwand gebracht.

8pt / 9.6pt (hlig, osf)

Seit der Eröffnung des Lichtspiels werden  
jeden Sonntagabend zwei Filmrollen mit kurzen  
Filmen aus dem Archiv zusammengestellt und  
ermöglichen einen kleinen Einblick in die Film-  
sammlung der Kinemathek. Im Weiteren finden  
thematische Filmzyklen und Retrospektiven statt.  
Im Zuge der Integration ins Filmhaus Bern zeigt  
das Lichtspiel unter dem Titel «Berner Rolle»  
regelmässige Filme von regionalen Filmkünstlern.

Die Sammlung des Lichtspiels setzt sich aus  
diversen Depositen von Filmemachern sowie  
privaten Sammlungsbeständen und zahlreichen  
Nachlässen unterschiedlichster Persönlich-  
keiten zusammen. Das Filmarchiv umfasst  
zurzeit ca. 15'000 Filmrollen. Der Schwerpunkt  
der Sammlung liegt auf regionalen Amateur-,  
Dokumentar- und Unterrichtsfilmen. Ausserdem  
befindet sich eine große Auswahl an Scopitones

und Zeichentrickfilmen im Kühlraum des Licht-  
spiels. Die umfangreiche Bibliothek beherbergt,  
neben diverser Literatur zum Film vor allem  
zahlreiche Schweizer Filmzeitschriften. Darüber  
hinaus liegt ein Schwerpunkt der Sammlung  
auf Literatur zur Filmtechnik, insbesondere  
bezüglich der Projektions- und Kameratechnik.

Source: [www.lichtspiel.ch](http://www.lichtspiel.ch), [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org)

## Lunica Thin Italic – German

61 pt

CHOCOLAT TOBLER

31 pt / 35 pt

*Herzstück der riesigen Sammlung ist das 50-plätziges Kino, welches sich zwischen Visionierungstischen, Werkstatt und Ersatzteillager befindet.*

20 pt / 23 pt (osf)

*Ein altes Fabrikgebäude im Westen von Bern, zwischen Geleisen, Friedhof und Kehrlichtverbrennung: In den grossen Hallen erinnern*

*Duft und Staub gerösteter Kakaobohnen immer noch an die Firma Chocolat Tobler, die hier bis vor 30 Jahren fleissig «Schoggi» produzierte.*

12 pt / 14.4 pt (hlig, osf)

*Neuerdings vermischt sich der süsslich herbe Duft mit den Gerüchen von Maschinenöl, altem Papier und Celluloid. Staub legte sich nicht nur auf die imposanten Holzbalken, sondern auch auf Maschinen und Material, stille Zeugen der über 100-jährigen Kinogeschichte. Der Berner Kintechner Walter A. Ritschard, welcher 1998 verstarb, war eine schillernde Persönlichkeit und ein passionierter Sammler; in ganz Europa hat er Projektoren, Filme und Kinomaterial zusammengetragen und hier auf 1'000 m<sup>2</sup> wahllos gestapelt.*

*Nach seinem Tod war die einzigartige Sammlung durch Erbstreitigkeiten und eine angeordnete Zwangsliquidation akut bedroht. In dieser verfahrenen Situation suchte David Landolf mit den Erben und der Stadt als Vermieterin der Liegenschaft eine Lösung. Mit engagierten Kinoliebhabern gründete er den Verein Lichtspiel, welcher die weitgehenden Nutzungsrechte an der Sammlung Ritschard und den bestehenden Mietvertrag übernahm. und sie begannen die kinematografischen Schätze aus der Vergessenheit zu holen.*

8 pt / 9.6 pt (osf)

*Das Lichtspiel ist regional, national und international gut vernetzt und positioniert. In Bern besteht eine Zusammenarbeit mit Staats- und Stadtarchiv und gemeinsam mit Museen und Institutionen finden immer wieder Rahmenprogramme zu Ausstellungen oder anderen Anlässen statt. Das Lichtspiel ist Mitglied des Vereins Museen Bern. Auf nationaler Ebene findet ein Austausch mit dem Schweizer Filmarchiv in Lausanne*

*und anderen audiovisuellen Archiven statt. Das Lichtspiel wurde 2006 als einzige Schweizer Institution neben dem Schweizer Filmarchiv von der FIAF (fédération internationale des archives du film) und der ACE (association des cinémathèques européennes) aufgenommen. Dieses internationale Netzwerk ermöglicht einen vertieften Fachaustausch und erleichtert den Zugang zu seltenen Filmkopien. Sowohl für Privatpersonen*

*wie auch für Fachleute und Institutionen ist das Lichtspiel ohne Hindernisse erreichbar, die Datenbank, welche sämtliche Sparten des Archivs abdeckt, ist auf der Lichtspiel-Webseite und dem Portal der europäischen Kinematheken öffentlich zugänglich. Auf Anfrage werden auch vertiefte Recherchen in den Beständen durchgeführt.*

Source: [www.lichtspiel.ch](http://www.lichtspiel.ch)



## Lunica Light – Français

64 pt / 64 pt (tf)

Jules  
Verne  
1828–  
1905

28 pt / 31 pt

Né le 8 février 1828 à Nantes et mort le 24 mars 1905 à Amiens, Jules Verne est un écrivain français dont une grande partie des œuvres est consacrée à des romans d'aventures et de science-fiction.

18 pt / 20.5 pt

En 1863 paraît chez l'éditeur Pierre-Jules Hetzel son premier roman « Cinq semaines en ballon » qui connaît un immense succès, au-delà des frontières françaises. Lié à l'éditeur par un contrat de vingt ans, Jules Verne

travaillera pendant quarante ans à ses Voyages extraordinaires qui compteront 62 romans et 18 nouvelles et paraîtront pour une partie d'entre eux dans le Magasin d'éducation et de récréation destiné à la jeunesse.

12 pt / 14.4 pt (tf)

Richement documentés, les romans de Jules Verne se situent aussi bien dans le présent technologique de la deuxième moitié du XIX<sup>e</sup> siècle (Les Enfants du capitaine Grant, Le Tour du monde en quatre-vingts jours, L'Étoile du sud, etc.) que dans un monde imaginaire (De la Terre à la Lune, Vingt mille lieues sous les mers, etc.)

L'œuvre de Jules Verne est populaire dans le monde entier et, selon l'Index Translationum, avec un total de 4702 traductions, il vient au deuxième rang des auteurs les plus traduits en langue étrangère après Agatha Christie. L'année 2005 a été déclarée « année Jules Verne », à l'occasion du centenaire de la mort de l'auteur.

8 pt / 9.6 pt (hlig)

Le roman « De la Terre à la Lune » paraît d'abord en feuilleton dans le Journal des débats du 14 septembre au 14 octobre 1865, avant d'être repris en volume la même année chez Hetzel. Dans ce roman d'aventures et d'anticipation Jules Verne imagine une aventure extraordinaire et palpitante: après la fin de la Guerre de Sécession, le Gun Club de Baltimore aux États-Unis tente d'envoyer un obus habité par trois hommes sur

la Lune. L'œuvre est devenue une référence dans le domaine de la science-fiction avec de nombreux héritiers comme le roman de H.G. Wells, Les Premiers Hommes dans la lune, en 1901. Le roman a été adapté de nombreuses fois à l'écran, pour le cinéma et la télévision, et ce dès 1902 avec Georges Méliès et Le Voyage dans la Lune. De la Terre à la Lune forme la première partie d'un diptyque, qui se clôt avec Autour de

la Lune, paru quatre ans plus tard. Plusieurs personnages de la diologie, sont remis en scène dans Sans dessus dessous, publié vingt ans plus tard, sans grand succès, puis redécouvert en 1975. Le monde que décrit Jules Verne est ici entièrement masculin. Il se compose d'anciens combattants, d'ingénieurs et de savants.

Source: fr.wikipedia.org

## Lunica Light Italic – Français

64 pt / 60 pt (ss02)

# Voyage dans la Lune

29 pt / 34 pt

*L'obus sera propulsé en direction de la Lune au moyen d'un canon géant de 300 mètres de long.*

18 pt / 20.5 pt (ss02)

*L'historien du cinéma Georges Sadoul note que « le succès du Voyage dans la Lune marqua le triomphe de la mise en scène sur le "plein air" lumérien. » Le succès triomphal, aussi bien en France qu'aux États-Unis, consacra en effet dès 1902 la préférence du public de cinéma pour fiction, par rapport aux "vues photographiques animées"*

*des frères Lumière, qui faisaient la part belle à ce qui plus tard sera appelé le documentaire. Les amis britanniques de Méliès, ceux que Sadoul regroupe sous le nom d'École de Brighton, George Albert Smith et James Williamson (réalisateurs), avaient déjà amorcé le courant avec leurs Chase Films, leurs films de poursuite loufoque.*

12 pt / 14.4 pt (hlig)

*Cette féerie baroque donne dans le registre burlesque. Au cours du premier tableau les scientifiques sont affublés de chapeaux pointus et de robes étoilées qui évoquent les personnages de Nostradamus ou de Merlin l'Enchanteur. La caution scientifique est simplement balayée, faisant place à une fantaisie débridée. Sur la*

*rampe de lancement, des jeunes filles légèrement vêtues dansent et, en fanfare, allument la mèche du canon qui va propulser la fusée dans l'œil de la Lune. Quant à l'arrivée sur la Lune, c'est une débauche de découvertes, toutes plus extravagantes les unes que les autres jusqu'à l'entrée en lice des Sélénites, des habitants de la Lune.*

8 pt / 9.6 pt

*Dans le monde entier, des copies contrefaites du Voyage dans la Lune sont distribuées dès la sortie du film et rapportent à leurs auteurs d'importants revenus qui devraient revenir à la Star Film. À l'époque, la propriété artistique est peu respectée. Les grandes sociétés de cinéma sont même à l'avant-garde de ce pillage organisé. Ainsi, les "majors" américaines ont acheté en bonne et due forme à Méliès plusieurs dizaines*

*de copies du Voyage dans la Lune, mais sans vergogne aucune, elles en tirent aussitôt de nombreuses copies illicites qu'elles exploitent à leur profit. Thomas Edison, par le moyen de l'Edison Manufacturing Company, tient déjà Méliès dans son collimateur, car le cinéaste français, pour alimenter sa caméra en pellicule de 35 mm de large, a tout simplement adopté le jeu de 4 perforations rectangulaires Edison de*

*part et d'autre de chaque photogramme (breveté internationalement) sans entente préalable avec l'inventeur, commettant ainsi en premier une contrefaçon industrielle. « Edison fit accomplir au cinéma une étape décisive, en créant le film moderne de 35 mm, à quatre paires de perforations par image. »*

Source: fr.wikipedia.org

## Lunica Regular – English

58pt

# Woman in the Moon

32pt / 35pt (hlig)

“Frau im Mond” directed by Fritz Lang is often considered to be one of the first serious science fiction films.

20pt / 22pt

The science fiction silent film premiered 15 October 1929. It was written and directed by Fritz Lang, based on the novel “Die Frau im Mond” (1928) by his collaborator Thea von Harbou, his wife at the time. It was released in

the USA as “By Rocket to the Moon” and in the UK as “Woman in the Moon”. The basics of rocket travel were presented to a mass audience for the first time by this film, including the use of a multi-stage rocket.

12pt / 14.4pt (hlig)

The film is a melodrama with scientific speculation. Helius is an entrepreneur with an interest in space travel. He seeks out Professor Mannfeldt, a visionary who has written a treatise on the likelihood of finding gold on the moon, only to be ridiculed by his peers. Helius recognizes the value of Mannfeldt’s work, but a gang of evil businessmen have also taken an interest in Mannfeldt’s theories. Meanwhile, Helius’s assistant Windegger has announced his engagement

to Helius’s other assistant, Friede. This is disconcerting to Helius, who secretly loves Friede, so he avoids their engagement party. He is mugged on the way home from his meeting with Mannfeldt by henchmen of the evil businessmen, commanded by an American, “The man who calls himself Walter Turner,” as stated in the opening credits. They steal the research that Professor Mannfeldt had entrusted to him and also burgled Helius’s home, taking other valuable material.

8pt / 9.6pt

Lang, who also made *Metropolis*, had a personal interest in science fiction. When returning to Germany in the late 1950s he sold his extensive collection of *Astounding Science Fiction*, *Weird Tales*, and *Galaxy* magazines. *Woman in the Moon* is often cited as the first occurrence of the “countdown to zero” before a rocket launch. The launch crew counts down the seconds from ten to zero, and the rocket ship then blasts

off into space. Since rocket scientist Hermann Oberth worked as an advisor on this movie (he had originally intended to build a working rocket for use in the film; time and technology kept this from happening), it was popular among the rocket scientists in Wernher von Braun’s circle at the Verein für Raumschiffahrt (VfR). The first successfully launched V-2 rocket at the rocket-development facility in

Peenemünde, Germany, had the “Frau im Mond” logo painted on its base. Noted post-war science writer Willy Ley also served as a consultant on the film. Thomas Pynchon’s “Gravity’s Rainbow”, which deals with the V-2 rockets, refers to this, along with several other classic German silent films.

Source: en.wikipedia.org

## Lunica Italic – English

64 pt / 60 pt

# MULTI-STAGE ROCKET

28 pt / 30 pt (hlig)

*An advantage is that each stage can use a different type of motor each tuned for its particular operating conditions.*

18 pt / 20 pt (ss01)

*A multistage rocket is a rocket that uses two or more stages, each of which contains its own engines and propellant. A tandem or serial stage is mounted on top of another stage; a parallel stage is attached alongside another stage. The result is*

*effectively two or more rockets stacked on top of each other. Taken together these are sometimes called a launch vehicle. Two-stage rockets are quite common, but even rockets with as many as five separate stages have been successfully launched.*

12 pt / 14.4 pt (hlig)

*The main reason for multi-stage rockets and boosters is that once the fuel is exhausted, the space and structure which contained it and the motors themselves are useless and only add weight to the vehicle which slows down its future acceleration. By dropping the stages which are no longer useful to the mission, the rocket lightens itself. The thrust of future stages is able to provide more acceleration than if the earlier stage were still attached, or a single, large rocket would be capable of. When a stage drops off, the rest*

*of the rocket is still traveling near the speed that the whole assembly reached at burn-out time. This means that it needs less total fuel to reach a given velocity or altitude. The lower-stage motors are designed for use at atmospheric pressure, while the upper stages can use motors suited to near vacuum conditions. Lower stages tend to require more structure than upper as they need to bear their own weight plus that of the stages above them, optimizing the structure of each stage decreases the weight of the total vehicle.*

8 pt / 9.6 pt

*A rocket system that implements tandem staging means that each individual stage runs one after the other. The rocket breaks free from and discards the previous stage, then begins burning through the next in stage straight succession. On the other hand, a rocket that implements parallel staging has two or more different stages that are active at the same time. For example, the space shuttle rocket has two side boosters*

*that burn simultaneously. Upon launch, the boosters ignite, and at the end of the stage, the two boosters are discarded while the main rocket tank is kept for another stage. Most quantitative approaches to the design of the rocket system's performance are focused on tandem staging, but the approach can be easily modified to include parallel staging. To begin with, the different stages of the rocket should be clearly*

*defined. The end of the first stage can be defined as when the side boosters separate from the main rocket. From there, the final mass of stage one can be considered the sum of the empty mass of stage one, the mass of stage two (the main rocket and the remaining unburned fuel) and the mass of the payload.*

Source: en.wikipedia.org

## Lunica Medium – Swedish

120pt (ss01)

# Stumfilm

32pt / 35pt (ss01)

En klassisk stumfilm är en film enbart berättad med rörliga bilder och textskyltar, utan något ljudspår.

20pt / 22pt (osf)

Teknologin för att med ett flertal tät följd tagna fotografier åstadkomma en film uppfanns redan omkring 1860, men filmen i egentlig mening blev inte möjlig förrän man kommit på att exponera celluloidrullar och därmed kunde framställa film omkring 1880–1900.

12pt / 14.4pt (osf, hlig)

Idén att kombinera filmer med inspelat ljud är nästan lika gammal som filmen själv, men på grund av tekniska svårigheter är de flesta filmer före det sena 1920-talet stumfilmer. Dock var frånvaron av talad dialog en fördel, eftersom det gjorde stumfilmen universell genom ett gemensamt bildspråk. Endast textskyltarna behövde översättas. Filmförevisningarna av stumfilm var dock nästan aldrig tysta; ofta framfördes

levande musik på bion för att fånga och förstärka filmens stämningar. Med levande musik menas att musiken spelades av musiker på plats. Filmen *Jazzsångaren* från 1927 brukar räknas som den första "riktiga" ljudfilmen. Ordet "stumfilm" började användas först efter att ljudfilm blev vanlig – det är alltså en retronym. Stumfilmseran kallas ibland för "Age of the Silver Screen" ("Den vita dukens epök").

8pt / 9.6pt (osf)

Visningar av stumfilm inkluderade nästan alltid levande musik, från och med pianisten vid den första publikvisningen av film av bröderna Lumière den 28 december 1895 i Paris. Redan från början erkändes musiken som en viktig del i filmen, då den bidrog till atmosfären och gav publiken väsentliga känslostunder (musiker spelade ibland vid filminspelningar för liknande skäl). Biografer i småstäder och grannskap hade

ofta en pianist. Biografer i stora städer brukade ha organister eller hela orkestrar. Massiva biograforglar som den berömda "Mäktige Wurlitzer" kunde simulera orkesterljud och ett flertal ljudeffekter. Filmmusiken för stumfilmer var ofta mer eller mindre improviserade i det tidiga stadiet av mediets historia. När långfilmer blev vanliga sammanställdes dock musik av pianisten, organisten, orkesterdirigenten

eller av filmstudion och sändes senare ut som notblad tillsammans med filmen. Det startade med det till större delen nykomponerade filmmusiken av Joseph Carl Breil för D.W. Griffiths banbrytande *Nationens födelse* och det blev senare alltmer vanligt för filmer att distribueras till biograferna med specialkomponerad musik.

Source: sv.wikipedia.org

## Lunica Medium Italic – Swedish

120pt

# Undertext

32pt / 35pt

*Undertexten som är inkopierad i den färdiga bilden kallas öppen text (även inbränd, inbäddad eller inkopierad).*

20pt / 22pt (ss02)

*Textning av film och tv-program är skapandet av de textremсор (av fackpersoner kallade undertexter) som kompletterar film, video och tv-program för att antingen översätta vad som sägs på ett främmande språk eller för att hjälpa hörselskadade att följa med i dialog och ljudeffekter.*

12pt / 14.4pt (hlig)

*När undertexten ligger skild från bild och ljud, till exempel på en text-tv-sida eller i en separat dataström eller digital-ström som visas samtidigt som filmen eller tv-programmet, kallas den dold text. Dold text är alltid digital och därför sökbar. Den kan inte förekomma vid helt analog återgivning, som 35-millimetersfilm eller i tv innan text-tv infördes. Detta sätt att sända eller visa undertexter har fördelen att man kan sända*

*filmer eller program på flera olika språk samtidigt. En annan fördel är att man kan använda samma film- eller bandkopia för visning i olika länder eller språkområden. Nackdelar med metoden är att både den grafiska utformningen av texten och den tekniska precisionen vid visningen ofta är bristfällig. Dessutom finns ofta kraftiga begränsningar i radlängd som gör att översättningar blir sämre.*

8pt / 9.6pt (osf)

*Innan lasertekniken slog igenom, användes en helt mekanisk metod för textning av biograf-film. Varje enskild textrad göts till en kliché, en- eller tvåradig. Hela filmkopian överdrogs sedan med en vaxliknande hinna. Därefter stämplades varje enskild ruta med den för rutan aktuella textklichén, så att vaxhinnan försvann där texten skulle vara. Därefter gick filmkopian genom ett syrabad, och resultatet blev då att*

*texten brändes in i filmen. Därefter avlägsnades överskottsvaxet. Metoden var den vanligaste ända in till slutet av 1990-talet. Textningskonventioner skiljer sig mellan olika länder och språkområden, främst vad gäller liggtider (den tid då texten syns i bild). I Skandinavien har public service-bolagen i samarbete med tittarorganisationer länge arbetat för att hitta normer för liggtider baserade på läshastighet.*

*Man har därför inriktat sig på att redigera undertextningen så att publiken både hinner läsa textremсорna och titta på filmen. I länder med svagare undertextningstradition finns en ångslighet beträffande redigering; där är uppfattningen den att allt måste översättas för att publiken inte ska gå miste om något.*

Source: sv.wikipedia.org